Fairer Handel in der Trompeterstadt

„Als Kommune müssen wir nachhaltig sein – und zwar nicht nur in wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht, sondern auch Fairness", erklärt Klimaschutzmanager Ralf Däubler.

Aus diesem Grund gibt es schon seit 2004 einen fairen Stadtkaffee, seit 2017 ist Bad Säckingen als Fair Trade Town zertifiziert. "Jeder, der einer ehrlichen Arbeit nachgeht, hat einen fairen Lohn verdient. Wir sprechen uns eindeutig gegen die Ausbeutung anderer Länder aus", fasst Däubler den Standpunkt der Stadtverwaltung zusammen. Selbst im Kleinen könne man viel bewegen: die Auszeichnung als zweiter Bundessieger des fairen Handel 2019 ist hierfür ein deutlicher Beweis und gleichzeitig Lohn für den Arbeitsaufwand: mit dem fairen Stadtfest, der fairen Kochshow und dem fairen Frühstück mit Akteuren aus Wirtschaft und Verwaltung macht die Kommune kräftig Werbung für ein Umdenken in der Trompeterstadt.
"Es braucht auch starke Partner", so Däubler mit Blick auf die engagierten Einzelhändler, Unternehmer, Vereine und Einzelpersonen im Ort. Gerne dürfen es auch mehr werden: "Die Konsumenten interessieren sich immer mehr für ökologische, regionale und faire Produkte," weiß Däubler.

Was bedeutet eigentlich fairer Handel? Durch kontrollierten Handel sollen Erzeuger einen Mindestpreis erhalten, der auch bei niedrigeren Marktpreisen ein verlässliches Einkommen sichert.

Wer Wert auf faire Produkte legt, engagiert sich oft auch darüber hinaus: So findet man im Zeitgeist Taschen und Hüte aus nachhaltigen Materialien sowie ökologisch gegerbte Lederprodukte. In den Hotels Rheinsberg und St. Fridolin etwa steht selbstproduzierter Honig auf dem Frühstückstisch und Menschen mit Behinderung können hier einem regulären Job nachgehen können.
Im Schmidts Markt entdeckt man nicht nur faire Artikel: Auch viel Regionales und Ökologisch erzeugtes ist hier im Angebot. Darüber hinaus ist der Markt ein starker Unterstützer der Tafeln.

Über das Fair Trade Siegel

Das weithin bekannte Siegel für fair gehandelte Produkte gibt es seit 2002. Es wird in Lizenz vom internationalen Dachverband Fairtrade International mit Sitz in Bonn vergeben. Um das Siegel verwenden zu dürfen, müssen verschiedene Standards eingehalten werden. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Zahlung eines kostendeckenden Mindestpreises, welcher die Produzenten vor Ausbeutung schützen soll. Mit einer jährlichen Prämie werden zudem kommunale Projekte gefördert.

Auch Kleidung kann fair sein: Der bereits vergriffene Einkaufsbeutel und das T-Shirt für kleine Neubürger wurden nachhaltig produziert.

Über die Fair Trade Towns

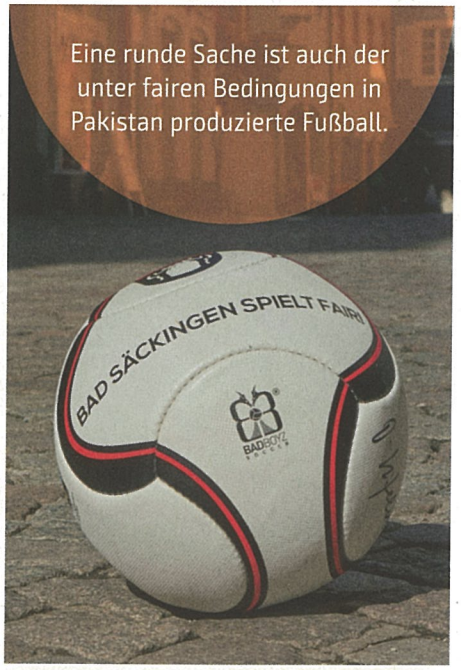
Seit 20 Jahren werden in Rahmen dieser Kampagne Städte zertifiziert, die sich besonders für die Förderung des fairen Handels einsetzen. In Deutschland wird die aus Großbritannien stammende Auszeichnung vom Verein TransFair vergeben. Alle zwei Jahre wird geprüft, ob die Vorgaben eingehalten werden. International sind über 2000 Kommunen in über 36 Ländern dabei.

In Deutschland wurde Saarbrücken als erste Kommune im Jahr 2009 ausgezeichnet, seitdem haben über 700 Kommunen und Regionen nachgezogen. Am Hochrhein ist Murg seit 2014 dabei, Bad Säckingen und Herrischried seit 2017, Albbruck seit 2019 und Wehr seit 2020.

Wie wird man Fair Trade Town?
Hinter dem Herzensprojekt der Stadtverwaltung steht einiges an Bürokratie: Zuerst braucht es einen offiziellen Ratsbeschluss und damit das Bekenntnis, den fairen Handel im Ort zu fördern und zu unterstützen. Aber es wird hier auch schon konkret: tagt der Stadtrat, wird nur noch fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt, dazu mindestens ein weiteres faires Getränk. Weiter geht es mit der lokalen Steuerungsgruppe.

Hier kommen Menschen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft zusammen. Gemeinsam will man so die Aktivitäten im Blick behalten und voranbringen. Natürlich geht das nicht ohne den Handel: In Bad Säckingen müssen mindestens vier Geschäfte und zwei Gastronomiebetriebe mindestens zwei fair gehandelte Produkte dauerhaft im Sortiment haben.

Und auch die Bevölkerung muss dabei sein: Darunter mindestens eine Schule, eine Glaubensgemeinschaft und ein Verein. Und zuletzt: Tue Gutes und rede darüber! Mit Informationsaktionen und über die lokalen Medien wird regelmäßig zu den Aktivitäten informiert.



Eine runde Sache ist auch der unter fairen Bedingungen in Pakistan produzierte Fußball.

Wer engagiert sich in Bad Säckingen für fairen Handel?

Schmidts Markt
Lohgerbe und XL Brennet Park

Alnatura Super Natur Markt

Confiserie Rafael Mutter

PanOptikum

Zeitgeist
Upcycling – Lifestyle – Accessoires

Toom Bau- und Gartenfachmarkt

Weltladen Marktstand
auf dem Wochenmarkt

Christine Zipser - Modistenmeisterin

Sapia Hotels Rheinsberg
und St. Fridolin

Ringhotel Goldener Knopf

Olaf Masur Catering

DJK SG Bad Säckingen Handball

Kinderuni Hochrhein

Scheffelgymnasium –
erste Fairtrade Schule am Hochrhein

AWO Kinderhaus Rhein-Au

Highlights für jeden Tag: Der Trompeter-Kaffee sowie die Faire Stadtschokolade.

Bad Säckingen handelt fair - das finden wir gut und vor allem notwendig

Hedwig Kubina mit Tochter Helena, Fair Trade Schule Scheffelgymnasium

Silvia Nottebohm, AWO Kita Rhein-Au

Niels Bosley, Geschäftsführer AwoCaDo Integrationsbetriebe:

"Ich finde fairen Handel gut, und uns bei den SAPIA-Hotels war von Beginn an - neben der Inklusion - auch der Schutz der natürlichen Ressourcen und die Förderung der Bio-Landwirtschaft ein Anliegen! Von Anfang an verkaufen wir nur Fair Trade Kaffee, haben seit letztem Jahr auch Honig von eigenen Bienen, servieren Bio-Brötchen und möglichst alle Artikel regional.
Grundsätzlich arbeiten wir mit der App "Too good to go", pausieren nur gerade coronabedingt. Dazu haben wir unseren Fuhrpark auf E-Bike und E-Auto umgestellt."

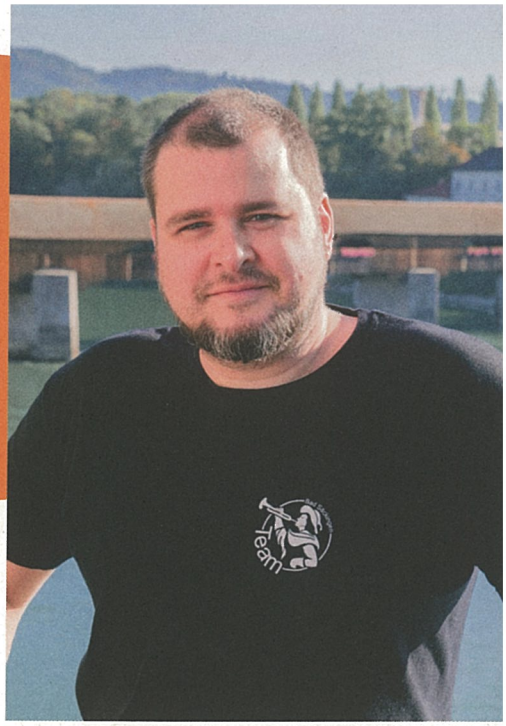
Brigitte und Helmar Burkhart, Kinderuni

Michael Schmidt,
Geschäftsführer Schmidts Märkte:
„Ich finde fairen Handel gut und wichtig, weil er eine Möglichkeit darstellt, entsprechend fair zu entlohnen. Ebenso finde ich den fairen Handel wichtig, damit die Menschen in den Entwicklungsländern so besser am gemeinsamen Wohlstand beteiligt werden können. Wir dürfen uns nicht an diesen Ländern und Menschen immer mehr bereichern sondern müssen einfach für das, was sie haben, den richtigen Preis bezahlen. Das würden wir anders herum ja auch erwarten."

Thomas Ays,
Leiter Tourismus- und Kulturamt:

„Ich finde fairen Handel gut, weil er nicht nur zur Trompeterstadt passt, sondern auch in unsere Zeit. Dass faire Löhne für gute Arbeit bezahlt werden, sollte schon längst kein Thema mehr sein.

Deshalb kann man hier recht einfach ein wichtiges Zeichen setzen. Mit Ausrufezeichen."



Marc Lais, Zeitgeist:

"Fairer Handel ist notwendig, weil.... Ich finde fairen Handel notwendig, da keiner für einen Hungerlohn arbeiten sollte und jemand anderes parallel sich daran bereichert."

Alexander Guhl, Bürgermeister:

„Ich finde fairen Handel gut, weil ich der Überzeugung bin, dass zum einen jeder Mensch das Recht darauf hat, von seiner Arbeit auch leben zu können. Zum anderen bin ich der Auffassung, dass wir, schon im eigenen Interesse, auch unsere Natur „fair" behandeln müssen und wir auch „bewusst" konsumieren sollten. Ein „fair" gehandeltes Produkt zu kaufen, bietet die Gewähr dafür, dass es die Interessen von Mensch und Umwelt berücksichtigt."